

Gelege von *Strix noctua*. Zur selben Zeit brüteten *Turdus merula* in der hier nahen Fasanerie Rothenkirchen, und hatten am 10. April vier Junge dieser Art und am 15. April fünf Junge von *Turdus musicus* das Nest verlassen.

Herr O. P. Secr. Pralle erhielt bereits am 8. April ein Gelege von *Milvus regalis* und am 17. April sogar ein solches von *Totanus ochropus*. Am 20. April fand ich ein Gelege von 5 Eiern der *Ruticilla lithys*. —

Von Anfang März bis Ende April zeigte sich *Bombycilla garrula* in so grossen Schaaren, wie ich sie nie zuvor gesehen, und nicht allein in den niederen Provinzen Lüneburg und Bremen, sondern auch hier um Hildesheim und Göttingen, namentlich am Harz, Solling, Deister. Einzelne sah man noch Anfangs Mai.

Im vorigen Herbst sind dieselben hier nicht vorgekommen.

G. Gade, Pr. Lieut.

Briefliches aus Schweden, Berichtigungen etc.

An Hrn. Pfarrer Dr. Baldamus.

Stockholm, 31. Mai 1859.

. Auch heute werde ich manches nur andeuten können; vor allem aber ist es meine Absicht Ihnen zu danken, dass Sie meinen kleinen Aufsatz über die Vögel Gottlands beachtet und in die „Naumannia“, 1858, 2. Heft, aufgenommen haben. Leider befanden sich im Original ein Paar Druckfehler, und bei der Uebersetzung sind mehrere Stellen nicht verstanden, welche ich Sie ersuchen möchte, zu berichtigen.

Bei *Muscicapa collaris*, Naum. 1858, S. 114, Z. 2, statt Armschwingen lies: Armdeckfedern (erster Ordnung) — Druckfehler im Original. — (Für die Anmerkungen bei *Sylvia nisoria* und *Otis houbara* bin ich Ihnen dankbar.

Scolopax gallinago. Da „das Schnurren oder Mäckern der Bekassine“ dem Hrn. Pfarrer J. Jäckel zu einem sehr lebhaften Artikel in der Naumannia 1857, Heft 1, Gelegenheit gegeben hat, welcher mir erst vor Kurzem zu Gesichte kam, so wünsche ich sehr, dass mein kleiner Aufsatz darüber richtig verstanden werden möchte. Seite 117, Z. 6, statt wie fester, lies: wie Saiten („Stränger.“) Um Ihnen diess recht zu verdeutlichen, lege ich eine Photographie der ersten Schwanzfeder bei. Z. 12 statt 1½ Elle lies: ½ Elle — Druckfehler im Original. — Mit einem Drahtstück von 4–6 Zoll Länge gelingt das Experiment doch ebenso gut; unmöglich ist es dagegen mit einem

dünnen Drahte von $1\frac{1}{2}$ Elle. Z. 15 statt: giebt mitunter, lies: in acht darunter kurze Rucke etc. Z. 25 statt: völlig' steif, lies: ziemlich steif.

Ich lege Ihnen auch noch die zur Photographie benutzte 1. Schwanzfeder bei, obgleich ich gewünscht hätte, Ihnen eine ganz unverletzte senden zu können, damit Sie, bei Ermangelung einer besseren, das nette Experiment ausführen und es vielleicht meinen Freunden bei der Versammlung der Ornithologen vorzeigen können. Sie werden sich bei diesen Versuchen überzeugen, wie geringe Kraftanstrengung dazu gehört, entweder mit oder ohne Rucken des Armes einen starken Ton hervorzubringen, und wie leicht es ist, das „Crescendo“ und „Decrescendo“ nachzuahmen.

Man sollte glauben, dass über diesen Gegenstand kaum noch viel gesagt werden könne. Hr. Pfarrer Jäckel hat seinen grossen Artikel doch wohl hauptsächlich gegen Hr. Dr. Altum's Theorie gerichtet; mit dieser steht freilich auch meine Ansicht im Widerspruch. Die Mittheilungen, welche Hr. J. über die Art des Fluges etc. der Bekassine gemacht hat, bestätigen meine Erklärungsweise. Oft bin ich geneigt gewesen zu glauben, dass die nach unten gerichtete Schwanzfeder nur allein töne; nachdem ich aber gefunden, dass wenn man die beiden Schwanzfedern an eine Gabel von Draht befestigt, und ihnen die Stellung des stark ausgebreiteten Schwanzes giebt, dann damit wie oben durch die Luft fährt, beide Federn stark tönen, so bin ich anderer Meinung geworden.

Auf einer Reise in Norrland 1857, (der Bericht darüber ist in „Vet. Acad. Oefversigt“, Febr.-Heft 1858 gedruckt worden,) hörte ich öfter mehrere Bekassinen in der Luft schuurren, und konnte deutlich verschiedene Tonhöhe unterscheiden, was gewiss seinen Grund im Alter (die jüngeren Männchen haben kürzere Schnurffedern) oder verschiedenen Geschlecht hat. Auch hörte ich das „jickjack“, was mir oft wie: „wüllu, wüllu“ klang, von einer auf der Erde sitzenden und 2 Mal von einer auf einer Tanne sitzenden Bekassine.

Ich würde Ihnen diesen Aufsatz „Till norra Sveriges Ornithologie“ zugeschickt haben, wenn ich nicht gehofft hätte meine schon Ende Juni abgebrochenen Beobachtungen ein andermal fortsetzen zu können. Diese Hoffnung wird nun, so Gott will, schon dieses Jahr in Erfüllung gehen; denn am 2. oder 3. Pfingsttag denke ich eine Reise nach Jemtland anzutreten, und hoffe nach meiner Rückkehr im August Ihnen einiges mittheilen zu können.

Auch über *Anthus cervinus*, von dem ich 3 Exemplare mehrere

Jahre lebendig hielt, (einer legte zwei Mal sein Frühlings- und zwei Mal sein Herbstkleid an,) hoffe ich später Mittheilungen machen zu können. Zwei Abbildungen liegen dazu fertig, und diesen Sommer erwarte ich mehrere Bälge mit Nest und Eier.

Von *Sylvia suecica* (mit rothem Stern) stehen die Maassebeobachtungen, welche ich gemacht habe, mit denen des Hr. Dr. Altum (1855) im Widerspruch! — An *Lanius excubitor*, *Emberiza schoeniclus*, *Emb. nivalis*, *Alauda alpestris* und viele auch interessante Maassenverhältnisse kennen gelernt.

A. M. M. W. Méves.

Briefliches aus Griechenland.

An Dr. Ed. Beldanus.

Missolongi, den 4. April 1859.

Aquila Bonellii Temm. Am 28. Mai v. J. besuchte ich, um die Nester der *Hirundo rufula* aufzufinden, von hier aus einen Vorberg des Zygos-Gebirges (Arakynthos der Alten.) An einer Stelle ist dieser Berg so zerrissen, dass das Wasser eines kleinen Baches in einer Entfernung von 60—80 Schritten in mehreren hohen Fällen c. 1000 Fuss tief fällt. Aus der Ferne hat das Terrain Aehnlichkeit mit einem altgriechischen Theater. Dieser Bergeinschnitt ist im Sommer durch die Vögel ein sehr belebter Platz. Die grösste Anzahl der Bewohner besteht aus der Hausschwalbe, *Hirundo urbica* L., die an den überdeckten Felswänden ihr bekanntes Nest baut; dann an Individuen zahlreich vertreten ist die Felsentaube, *Columba livia* L., die in den Felslöchern ihre Brut macht. Ausser diesen beiden finden sich noch mehrere andere Vogelarten vor, jedoch nur in geringer Zahl, so *Hirundo rufula*, *Falco tinnunculus*, *Strix noctua*, *Sitta syriaca*, *Turdus saxatilis*, *cyanus*, *Saxicola stapanina*, ein Pärchen *Neophron percnopterus*; am Fusse des Berges treiben die Strauchsänger, *Sylvia subalpina* und *melanocephala* ihr Wesen.

Auf der zweiten Terrasse dieses Berges fand ich an oben genanntem Tage ein grosses, längliches Ei, welches aus einer circa 40' hohen Nisthöhle herabgeworfen war. Das Ei hatte ein zum Ausschlüpfen reifes Junges enthalten, von dem nur noch einige Knochen und Federübriggelieben waren; an einer Seite hatte es ein grosses Loch; an der anderen war die Schale durch den Fall eingedrückt. Dieses Ei befindet sich zur Zeit in dem sehr defecten Zustande in meiner Sammlung. Es war kein Zweifel, dass dieses Ei einem Adler angehörte; dass es der *Aquila albicilla* nicht zugehöre, obgleich die Fragmente so gut wie ungefleckt erscheinen, ersah ich aus der Feinheit und der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7_1859](#)

Autor(en)/Author(s): Meves Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Briefliches aus Schweden, Berichtigungen etc. 437-439](#)